zwischen einer milden, freundlichen Behandlung und zwischen einer schmerzhaften Mißhandlung keinen klaren Unterschied zu machen. Nur ein ganz dummer, roher und fühlloser Mensch ist demnach im Stande, Thiere zu quälen.

Weil aber Rohheit und Dummheit keinen Unterschied machen kann, weil ein roher Thierquäler, sobald er nur die Sicherheit hat, der Stärkere zu sein, kein Bedenken tragen wird, auch Menschen zu quälen und zu mißhandeln und darüber eine wilde Freude empfindet; so ist es nöthig, daß die Obrigkeit und alle besseren Menschen auf solche Quäler ein wachsames Auge haben und sie zu hindern und für ihre grausamen Gelüste zu züchtigen suchen. Glaube Niemand, daß er von dieser Pflicht befreiet sei; denn das gottliche Gesetz wird nicht allein dadurch verletzt, wenn man etwas Böses thut, sondern auch dadurch, wenn man es unterläßt, etwas Unmoralisches und Böses zu verhindern.

Es ist freilich ein trauriger Beruf, über einen so trüben, das Herz jedes gefühlvollen Menschen empörenden Gegenstand, wie Thierquälerei und dergleichen Ausartungen des menschlichen Sinnes, zu sprechen. Aber weil man doch nicht genug warnen, bitten, ermahnen, und besonders Kindern es nicht eindringlich genug ans Herz legen kann, wie abscheulich, roh, fühl- und herzlos — ja, wie ganz unmenschlich es sei, wenn Menschen arme schwache Geschöpfe, die sich ihrer nicht erwehren können, quälen und mißhandeln; so mögen unsere lieben Leser die folgenden acht Erzählungen aufmerksam durchgehen und sich aus denselben warnende Lehren heraus nehmen. Wir bemerken überdieß, daß diese Geschichten in ihren Grundzügen Wahrheit enthalten und bitten, ja beschwören alle Kinder, welche diese Blätter, vielleicht mit Abscheu, lesen, dieses edle Gefühl des Widerwillens vor aller Lust zum Martern im-

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000245